

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
 Prämumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 5 „ — „
 Vierteljährig . . . 2 „ 50 „
 Monatlich . . . — 85 „
 Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „
 Einzelne Nummern 5 ct.
 Mit Postversendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 3 „ 50 „
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 4 „ 50 „
 Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrancirte Briefe nicht angenommen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertion
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Opeleik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Geramung kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5. B., excl. der Stempelgebühren: à 30 ct.

Official-Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 100.

Germanstadt, Donnerstag den 30. April 1896.

112. Jahrgang.

Prämumerations-Einladung

auf die
 „Germanstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten.“

In loco: Mit Postzusendung:
 — fl. 85 kr. Für den Monat Mai 1 fl. 20 kr.
 1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus.

Die Administration

der „Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Die geplagte Blase.

Sie bliesen sie voll mit Luft, daß sie in ganzer Ausdehnung anschwellen, ließen sie wie ein stolzes Luftschiff steigen und in der Höhe bimmeln. Plötzlich platzte sie.

Eine solche Blase war die große Action gegen den Honvédminister Baron Fejérvary, als das oppositionelle Blut wegen des famosen Officersbefehls in wüthiges Schäumen gerathen war. Sie glaubten fest und fest, daß sie jetzt den Honvédminister Baron Fejérvary vernichten werden, der nebst Baron Banffy im Auge der Opposition der größte Dorn ist.

Er sollte die Legislative beleidigen, das Immunitätsrecht verletzen, den Parlamentarismus verhöhnen haben. Das sind ja lauter Angriffe auf Adas, was dem ungarischen Patrioten mit einer an Schwärmerei grenzenden Liebe an's Herz gewachsen ist. Und könnte es ihnen gelingen, gegen Fejérvary den Beweis zu erbringen, daß ihr Angriff berechtigt sei, dann gäbe es wirklich keinen Ministerpräsidenten mehr, der Fejérvary noch weiter in seinem Cabinet erhalten könnte.

Das war die Berechnung der Opposition. Nun kam die Privatarche eines unglückseligen, an Größenwahn krankenden Narren, die pensilvenzianische Dünste verbreitete; auch diese Stinkluft benütigten sie zur Fällung der Blase. Sie griffen den Minister bei Verhandlung seines Budgets schonungslos an, zwangen ihm Anlässe zu Duellen auf, wollten schließlich mit aller Gewalt sein Vorgehen mißbilligen und das Haus zu einem Tadelvoluum gegen ihn bewegen.

Der 24. April war ausersehen, den Gnadenstoß gegen Fejérvary zu führen. Es war Georgitag, Dobossy und Ugron wollten Georg spielen und den Drachen Fejérvary erledigen. Sie sind gründlich aufgelesen. Noch nie hat ein angetrunkenener Tenorist einen so argen Oger losgelassen, wie der Führer der zur Fejérvary-Hype losgerissenen Meute, Gabriel Ugron, der überhaupt großes Pech mit seinen Ausfällen auf Fejérvary hat, je härter er auf ihn losschlägt, desto heftiger schlägt er sich selbst. Seine Rede glich ein-m Säbel ohne Griff, mit dem man sich nur selbst verletzt, wenn man damit auf einen Anderen losgeht. Ugron hatte bekanntlich schon damals entschieden Pech, als er gegen die deutsche Correspondenz des gemeinsamen Kriegsministers wetterte und Baron Fejérvary das unterthänige deutsche Gesuch auf den Tisch des Hauses legte, welches Gabriel von Ugron an den Kriegsminister gerichtet hatte. Unter schallendem Gelächter, in welches auch ein ansehnliches Contingent der äußersten Linken einstimmt, mußte Ugron, ordentlich durchgeblaut, wie ein begoffener Pudel, schmächtig den Kampfplatz verlassen.

Wir zweifeln nicht, daß nach dem Vorgefallenen der Opposition die Luft vergehen dürfte, mit Fejérvary jedoch wieder anzubinden, denn sie konnte zur Einsicht kommen, daß Baron Fejérvary nicht aus dem Holz geschnitten ist, welches irgend ein tosender oppositioneller Sturm vom Ferkel legen könnte.

Vor den Argumenten, mit welchen Baron Fejérvary am 24. d. den Angriff Ugron's und Dobossy's zurückschlug, muß sich jeder unbefangene Mensch beugen. Wenn er als Minister verantwortlich ist, so ist er auch als Soldat für die unbedingte Disciplin der Honvédschaft verantwortlich, daher obliegt ihm die Pflicht, Allem vorzugeben, was gegen diesen Grundsatz verstoßt. Mit dem Tagesbefehl des Commandanten der Ludovica-Academie ist das Immunitätsrecht nicht im Geringsten verletzt, denn deshalb, weil der Honvédminister seinen Untergeordneten den Besuch der Galerie des Abgeordnetenhauses während der Verhandlung des Honvéd-Budgets untersagt hat, konnten die Abgeordneten doch nach Belieben unbehindert von ihrer Redefreiheit Gebrauch machen. Ist doch — wie Baron Fejérvary ganz treffend bemerkte — auch die Pressefreiheit nicht beschränkt, weil den activen Officieren das Schreiben für öffentliche Blätter verboten ist.

Ebenso angemessen war das Väterlichmachen der Ugron'schen Phrasen, daß der Minister lediglich ein bezahltes Organ, wie jeder andere Beamte oder irgend ein Eidensteher sei. Diese Geschwamdförmigkeit verdient zwar nicht, daß man ein Wort über sie verliere, doch ist es immerhin charakteristisch, daß sie von einer Seite, die sich als unverfälschte Demokratie aufspielen möchte, in Einem fort aufgeführt wird. Vergessen denn die Herren auf den Bänken für Verherrlichung des allgemeinen Stimmrechtes, daß während einerseits bei uns das Ministergehalt so lächerlich gering ist, daß damit knapp das Auslangen zu ausländischem Auskommen gefunden werden kann, andererseits als höchster demokratischer Grundsatz zu gelten habe, daß die parlamentarischen und staatlichen Dienstleistungen bezahlt sein sollen, damit auch die Unbemittelten dem Vaterlande dienen können. Oder entsprechen die Abgeordneten-Diäten, die erst kürzlich erhöht wurden, etwa nicht, und zwar sehr richtig klar und ausschließlich diesem Princip, da dieselben sogar von solchen Abgeordneten bezogen werden, die aus ihrem Privatvermögen zehnfach so viel Einkommen beziehen?

Alle möglichen und erdenklichen Kniffe, Practiken, Grobheiten, persönlichen und Familien-Angriffe wendete die Opposition an, um Baron Fejérvary zu stürzen. Es ist ihr nicht gelungen. Ihr Born, ihre Antipathie ward zu einer zerplatzten Blase, die gerade damals platzte, als sie dieselbe am meisten aufblühte. Das Mißbilligungs-Antrage gähnten leere Bänke entgegen, die — bildlich gesprochen — traurig über das Ausbleiben ihres Besitzers brülleten. Nicht einmal namentliche Abstimmung wagten sie, zu verlangen, die liberale Partei ließ ihnen Gnade zu Theil werden und ließ nicht vor den Augen des Landes constataren, wie die geplagte Blase innen aussieht.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 29. April.

Der gefrigger „Telegrafus Roman“ bringt ein vier Spalten füllendes oberflächliches Schreiben des Erzbischofs-Metropolitens Miron Roman, worin der Clerus der siebenbürgischen gr.-or. römischen Erzbischofe angewiesen wird, zur Millenniums-Feier am 10. Mai n. St. in

sämmtlichen Kirchen Fest- und Dankgottesdienste zu celebriren und die Schulanjugend der confessionellen Lehranstalten am 9. Mai vom Unterricht zu dispensiren.

Unter dem 27. d. schreibt unser Budapest Correspondent: Wenn die heute im Unterhause durch den Führer der Nationalpartei, durch den Grafen Albert Apponyi eröffnete Appropriationsdebatte exceptionell normal verläuft, dann ist für den erwarteten Zeitgewinn einzig und allein die Tagesfrage in's Auge zu fassen, daß angelehnt der am 2. Mai beginnenden Millenniums-Feier orbi et urbi demonstret werden soll, daß der beachtenswerthe Mißzustand zwischen den oppositionellen Parteien und der Majorität als wünschenswerthes Factum constatirt werden könne.

Auf Wunsch der Nationalpartei als Führer derselben damit betraut, den Standpunkt seiner Partei möglichst effectvoll zu veranschaulichen, was auch dem Redner par excellence nach den Ueclamirungen seines Anhanges, wie gewöhnlich vollkommen gelungen. Selbstverständlich sollte Apponyi am Ende seiner Rede der Regierung kein Vertrauen, was von seinem oppositionellen Standpunkte auch zu erwarten war. Jedoch wider Erwartung schilberte er grau in Grau unsere äußeren politischen Verhältnisse, sowie auch die Lage unserer inneren Politik, denn er gebrauchte bei seiner Schilderung solch' grelle Farben, daß man unwillkürlich bedauern mußte, daß der völli'ge Mangel an Objectivität die sonst so schwingvolle, stylisirte schön gehaltene Rede in ihrem inneren Werth arg beeinträchtigte. Graf Albert Apponyi entbedte unter Anderem, daß wir unseren Einfluß auf die orientalische Politik gänzlich eingebüßt hätten, denn wie würde es sonst Serbien gewagt haben, unsere Einladung auf die Millenniums-Ausstellung brüsk abzuweisen; weiter fand der Redner, daß wenn auch unsere finanziellen Verhältnisse den Börsen und Biffen noch einen Aufschwung constataren lassen, so sei unsere wirtschaftliche Lage doch nichts weniger, als eine erquickliche, denn alle Einkommen-Quellen sind erschöpft; ferner constatirte Apponyi, daß unser ganzes politisches Leben an ethischem Inhalt viel verloren habe. Krasser Parteiegoismus kennzeichnet es mehr, wie wahre Vaterlandsliebe. Unmöglich, daß Apponyi bei diesen Zeilen an sich selbst nicht gedacht hätte, dann, daß Parteiegoismus vorherrschend oft zur Geltung kam, darin hat er vollkommen Recht. Nur irrt er sich, wenn er dessen ausschließlich die liberale Partei beschuldigt. Hoffentlich wird ihm von Seite der Regierungspartei geantwortet werden, vielleicht mit weniger Effect, aber gewiß mit mehr Wahrheit.

Das „Vaterland“ veröffentlicht ein offenbar inspirirtes Communiqué, in welchem es heißt: Die apostolische Nuntiat in Wien ist, wie alle anderen diplomatischen Vertretungen, von der ungarischen Regierung zur Theilnahme an den Millenniums-Feierlichkeiten eingeladen worden. In Abwesenheit des apostolischen Nuntius wird sich der derzeitige Geschäftsträger Monsignore Lacatelli nach Budapest begeben, um den heiligen Stuhl in der genannten Eigenschaft als Geschäftsträger der Nuntiat'ur zu vertreten. Ausdrücklich wird bemerkt, daß die Vertretung des heiligen Stuhles durch einen Cardinal nicht stattfindet. Die diesbezüglichen Nachrichten des angeblich mit vaticanischen Kreisen in Verbindung stehenden Correspondenten der „Pol. Corr.“ werden als Phantastie bezeichnet.

Ueber den Verlauf der Audienz Lueger's veröffentlicht die anti-jesuitischen Blätter folgendes Communiqué: Der Kaiser appellirte mit Rücksicht darauf, daß Dr. Karl Lueger die Bestätigung als Bürgermeister dormalen nicht gewährt werden könne, an seine Loyalität und gab der Erwartung Ausdruck, daß Dr. Lueger, von dessen persönlicher Ehrenhaftigkeit, erforderlicher Begabung, sowie Kaiser- und Vaterlandstreue er überzeugt sei, im Interesse der baldigen Wiederkehr normaler Verhältnisse in der autonomen Verwaltung der Stadt Wien auf die auf ihn gefallene Wahl freiwillig verzichtet werde. Dr. Lueger erwiderte, er danke für den gnädigen Empfang, er stehe dormalen einem Wunsche seines kaiserlichen Herrn gegenüber, und als Patriot und loyale Staatsbürger obliege ihm die selbstverständliche Pflicht, in diesem allerhöchsten Wunsche für sich einen Befehl

Feuilleton.

Irrefahrten.

Humoristische Erzählung von Friedrich Gerstäcker.
 (2. Fortsetzung.)

Darüber beruhigt, ging er in sein Zimmer, um sich anzukleiden; als er sich aber rasirt hatte, blieb er noch eine ganze Weile vor dem Spiegel stehen und betrachtete sich im Glase. Es geschah das jedoch nicht etwa aus Eitelkeit, wenn er sich auch — wie jeder junge Mann — für einen leidlich hübschen Menschen hielt, sondern weit eher in einem Gefühl schmerzlicher Resignation, in welchem er endlich in die Worte ausbrach:
 „Ich weiß es nicht — ich weiß es, bei Gott! nicht, denn so ein verwundenes alträgliches Gesicht hab' ich doch auch nicht, daß man es aller Orten auf der Straße trafe. Die Nase könnte vielleicht ein wenig mehr gerichth, das Gesicht auch etwas weniger voll sein; — aber was zum Henker kann ich für meine Gesundheit, und weshalb soll ich schmachtend ausseh'n, wenn ich keinen schmachtenden Charakter habe? Bin ich denn aber je im Leben schon einmal einem fremden Menschen vorgestellt worden, der nicht gesagt hätte: Ach, mein lieber Herr, entschuldigen Sie — Ihr Gesicht kommt mir aber so bekannt vor — haben wir uns nicht etwa schon da oder da getroffen? — lauter Dirs, die ich kaum den Namen nach kenne. Und hol's der Henker, beirat' ich erst einmal, und meine Frau verwechselt mich ebenso mit anderen Gesichtern — aber Unfinn!“ rief er, indem er sein Rasirzeug wieder in das Futteral zurückschob, — „was zerbrech' ich mir den Kopf über ungelegte Eier! Ich denke doch wahrhaftig, ich kann's abwarten, und um meinem Alten einmal einen Gefallen zu thun, gehe ich auch meinetwegen auf Reisen und amuflere mich zwei oder drei Wochen am Rhein — das wird ja doch auszuhalten sein.“

So vergingen die nächsten Wochen und der Zeitpunkt war endlich gekommen, wo Fritz seine sämtlichen Arbeiten beendet hatte und die schon

lange projectirte Reise antreten konnte. Sein Koffer stand sogar schon gepackt und nur das Eine, die Paßkarte, hatte er bis jetzt noch veräußert, sich ausstellen zu lassen. Der Vater aber, in allen solchen Dingen sehr gewissenhaft, drang darauf und Fritz, mehr um ihm zu willfahren, als weil er es selber für nöthig hielt, machte sich auf, um sie zu holen.

Unterwegs begegnete ihm ein Herr, der ihm vertraulich und freundlich zunickte, aber vorüberging, ohne ihn anzureden; und er zückte einen Blick zwischen den Bäumen durch, denn er hatte den Menschen in seinem ganzen Leben noch nicht gesehen und war sich bewußt, nie ein bekanntes Gesicht wieder zu vergessen. Er war auch noch nicht zwanzig Schritte weiter gegangen, als ein junger, sehr elegant gekleideter Mann auf ihn zusprang, ihm die Hand entgegenstreckte und ausrief:
 „Fritz, alter Junge, wie geht's?“

„Ich bin's gar nicht!“ rief aber unser junger Freund, ärgerlich dazu mit dem Kopfe schüttelnd, — „Sie irren sich; Sie meinen Jemand ganz Anderen.“

„Du bist's nicht?“ rief der Fremde erstaunt aus; „aber diese Aehnlichkeit — das wäre ja gar nicht möglich. Bist Du denn nicht Fritz Wessel, Sohn des Regierungsrathes Wessel, und Vater?“

„Im, ja,“ sagte Fritz erstaunt, indem er den Fremden näher betrachtete, — „das stimmt allerdings, aber —“

„Und kennst Du denn mich nicht mehr, Deinen Schulfameraden Claus Beldorf?“

„Claus, beim Himmel! mein guter, ehrlicher Claus — — aber wo kommst Du her? Ich habe Dich in dem starken Bart nicht wieder erkannt und in einem Menschenalter nicht gesehen!“

„Du siehst aber noch genau so aus, wie früher!“ lachte Claus, indem er seinen Arm in den des Freundes schob; — „das nämliche, gutmüthige, ehrliche Gesicht —“

„Ausdruckslos, wollest Du sagen!“ bemerkte Fritz trocken.
 „Fällt mir gar nicht ein!“ lachte Claus. „Aber wie geht's Dir? Was treibst Du und wohin willst Du jetzt gerade gehen?“
 „Auf die Polizei, um mir eine Paßkarte zu holen.“

„Du willst verreisen?“

„Ja.“
 „Wohin?“

„An den Rhein — mein Vater schickt mich auf die Wanderung; ich soll heiraten.“

„Kostbar!“ lachte Claus; „aber die Idee ist nicht übel, und einen besseren Platz, als den Rhein hättest Du dazu nicht wählen können. Ich sage Dir, Mädchen gibt es da zum Ansehen. Ich war eben zu demselben Zweck dort.“

„Am Rhein? — um zu heiraten?“ rief Fritz erstaunt; „und hast nicht gefunden, was Du suchtest?“

„Doch, alter Freund, gewiß hab' ich, und bin nur hier nach Hahsburg zurückgekommen, um meine Papiere zu beschaffen und mit meinem Alten Rücksprache, der landsässlichen Münzsorte wegen, zu nehmen.“

„Und Du kehrt dahin zurück?“

„In einigen Wochen — wenn Du so lange warten könntest, machten wir nachher die Reise zusammen.“

„Das wird unmöglich angehen, denn ich habe es mit meinem Vater schon fest besprochen und — meinen besondern Grund dafür, die Reise nicht aufzuschieben. Aber wohin gehst Du jetzt?“

„Ich begleite Dich, bis Du Deinen Weg besorgt hast. Und wohin steuerst Du vor allen Dingen am Rhein?“

Fritz zuckte mit den Achseln. — „Mein Vater will mir Briefe mitgeben, sonst weiß ich wahrhaftig selber noch gar nicht, wohin ich mich zuerst wende — jedenfalls aber an den unteren Rhein: Mainz, Koblenz, Bonn, Köln — es bleibt sich gleich.“

„Dann werde ich Dir ein paar Zeilen an die Familie meiner Braut mitgeben, Fritz. Es sind zwei Töchter im Haus, und liebenwürdige, prächtige Leute, ja sogar mit Deinem Vater bekannt, denn wie sie den Namen meines Geburtsortes hörten, fragten sie mich gleich nach ihm, und ob ich ihn kenne.“

„Wie heißen sie?“

zu sehen. — Queger hatte am 27. d. im Ministerzimmer des Abgeordnetenhaus...

Vom Auenthale des Fürsten Ferdinand von Bulgarien wird vom 27. d. aus Paris berichtet: Bei dem zu Ehren des Fürsten von Bulgarien...

Aus dem Reichstage.

Budapest, 27. April.

Im Abgeordnetenhaus meldete heute Ugron einen neuen Immunitätsfall an. Oberbürgermeister Károlyi, von welchem er jüngst gesagt, daß derselbe...

Dann äußerte vor ziemlich leeren Bänken der immer besorgte Präsident der außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten Thomas Békésy seine Bedenken...

Nach der Wiedereröffnung der Sitzung versammelten sich etwa zwei Duzend Abgeordnete im Saale, wo Szacschay einen monotonen Monolog über die Sünden der Regierung sprach.

„Kaspe — Doctor Kaspe — ein allgemein geachteter Name in der Stadt — jedes Kind kennt das Haus. Aber Eins bedingt' ich mir aus, Freig! — daß Du nämlich bei meiner Braut nicht den Liebenswürdigen spielst, denn ihr Küßler habt von Wein und Wein manchmal ganz curiose Ansichten.“

„Aber lieber Freund! — „Meine Braut,“ fuhr Claus fort, „heißt Noia, um jede Verwechselung zu vermeiden, und ist die älteste Tochter des Doctors. Noia, ihre Schwester, mag etwa anderthalb Jahre jünger sein — eine eben ausgeblühte Knospe, und heiter und lebendig, wie für Dich gemacht, da Du Dir das frühere Völkgen vorzüglich konzentriert zu haben scheinst.“

„Am,“ sagte Freig, „Noia — Noia — wenn ich die Namen nur nicht verwechsle, denn ich bin nichts weniger, als ein Pflanzenkundler und kann nie die einfachsten botanischen Benennungen im Gedächtniß behalten.“

„Alle Wetter!“ rief sein Freund etwas bestürzt aus; „dann werde ich Dir doch lieber keinen Brief mitgeben, denn — merkwürdige Dinge sind schon vorgekommen, und man soll den Teufel nicht an die Wand malen — ich kann Dich später persönlich in dem Hause einführen.“

„Aber, besser Claus!“

„Jetzt hol' erst einmal Deine Böhlfarte; hier sind wir an der Polizei; ich werde mir indessen dort drüben an der Kunsthandlung die Kupferstiche und Photographien besorgen, und bleib' nicht zu lange!“

Die Böhlfarte war bald besorgt. Der Registrator hatte schon eine Anzahl vom Bürgermeister unterschriebener Karten in seinem Bult liegen; eine davon brauchte nur ausgefüllt und abgestempelt zu werden, dann fügte Freig seine Unterschrift dazu, besam Sand darüber gestreut, zahlte die üblichen fünf Silbergrößen und verließ mit seiner Karte das Bureau wieder.

Auf der Treppe konnte er es sich aber doch nicht verlagern, einen Blick auf die Rückseite zu werfen, auf welcher die Personalbeschreibung stand:

Alter: 28 Jahre.
Statur: gewöhnlich.
Haare: braun.

Statur gewöhnlich. Er hätte die ver wünschte Karte in tausend Stück zeichnen können, denn brauchte er das auch noch schriftlich und amtlich beglaubigt bei sich zu tragen, daß er eine „gewöhnlich“ Statur habe? Und was ging das überhaupt den Registrator an? War das etwa eine Personalbeschreibung: gewöhnliche Statur? — lächerlich! — das klang eher wie eine Verleumdung, und trotzdem hatte sie ihm der kleine ausgebrochene Astenmensch mit der größten Höflichkeit überreicht und ihm sogar noch für die fünf Groschen eine Fünfundzwanzig-Thalernote gewechselt.

(Fortsetzung folgt.)

besagte er, daß die große Action, deren Zweck es gewesen wäre, zu fordern, daß die Regierung in Anklagezustand versetzt werde, nicht gelungen ist. So konnte er denn nichts weiter thun, als das Cabinet mit seinem Mißtrauen beehren. Eine durchaus würdige Fortsetzung hängte dieser Rede Barad an, welchem sein Parteichef Ugron nicht einmal im Kreise der eigenen Gesinnungsgenossen Jádóer zu fangen vermochte. Um 2 Uhr hatte der interessante Redner seine Polemik mit der jüngsten Rede des Landesverteidigungs-Ministers beendet.

Borgemerkt sind für diese trostlose Debatte noch Karl Szalay, Kossuth und Ugron.

Mai-Avancement.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: Seine k. und k. Hoheit den Herrn General-Major Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, und

Seine k. und k. Hoheit den Herrn General-Major Erzherzog Eugen, Commandanten der 25. Infanterie-Truppen-Division, zu Feldmarschall-Lieutenanten, dann

Seine k. und k. Hoheit den Herrn Obersten Erzherzog Leopold Salvator, Commandanten der 13. Artillerie-Brigade, zum General-Major und

Seine k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Peter Ferdinand, Lieutenant des Infanterie-Regiments Erzherzog Eugen Nr. 41, zum Oberlieutenant.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen ferner allergnädigst zu ernennen: zu Feldmarschall-Lieutenanten: die General-Majore: Moriz Fug Eölen von Eshenege, zugetheilt dem 10. Corps-Commando, Franz Forstner Eölen von Willau, zugetheilt dem 6. Corps-Commando, Erich Ritter von Engel, Commandant der Cavallerie-Truppen-Division in Krasau, Edmund Ritter Mayer von Marnegg, Commandant der 35. Ostar Parnarm, Commandant der 32. Infanterie-Truppen-Division, Oskar Bernolac von Haraszt, Chef der I. Geschützgruppe im kön. ung. Landesverteidigungs-Ministerium, Daniel Ritter von Grivicic, Commandant der 5. Hubert Ritter von Czibulka, Commandant der 31. Infanterie-Truppen-Division, Eduard Bucherna, Landwehr-Divisionär in Lemberg, Hugo Grafen Burmbrand-Stuppach, zugetheilt dem 5. Corps-Commando, Ludwig Pavet, zugetheilt dem Reichs-Kriegs-Ministerium, Hermann Ritter von Pinter, Commandant der 24. Infanterie-Truppen-Division, Franz Soldsos, Sections-Chef im Reichs-Kriegs-Ministerium;

zu General-Majoren: die Oberste: Josef Bayer von Bayerburg, Commandant der 5. Karl Grafen Aueresparg, Commandant der 6. Cavallerie-Brigade, Johann Verfa Eölen von Anbrück, Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandant in Lemberg, Victor Laner von Orsova, Commandant der 81. Ludwig Bogicevic von Sokolacz, Commandant der 73. kön. ung. Landwehr-Infanterie-Brigade, Karl Eölen von Polorny, Commandant der 39. Ferdinand Mayer, Commandant der 53. Infanterie-Brigade, Ludwig Jekelalussy von Jekel- und Margitfalva, Commandant der 80. kön. ung. Landwehr-Infanterie-Brigade, Karl von Zurna, Commandant der 13. Infanterie-Brigade, bei gleichzeitiger Enthebung von diesem Dienstposten, vorbehaltlich seiner anderweitigen Dienstverwendung, Wilhelm Peyerle, Commandant der 54. Josef Banatowski, Commandant der 4. Emil Freiherr von Senarclens de Granchy, Commandant der 33. Severin Ritter von Zelawski-Zelito, Commandant der 62. Infanterie-Brigade, Eduard Ritter von Pohl, Commandant der 7. Gubrig-Brigade, Michael Ritter von Manojlovic, Commandant der 94. Infanterie-Brigade, Hermann Brandstätter Eölen von Brandenau, Chef der I. Section im technischen Militär-Comité, Karl Eölen von Hübner, Commandant der 14. Alois Hallada, Commandant der 38. Infanterie-Brigade, Gustav Eölen von Stingl, Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandant in Leitmeritz, Georg Hallavanya von Radoicic, Commandant der 3. Infanterie-Brigade, Adolf Eölen von Schneider, Commandant der technischen Militär-Akademie, Adolf Heimroth, Commandant der 9. Albert Eölen von Mayer, Commandant der 59. Infanterie-Brigade, Gustav Jozaf Eölen von Freywald, k. k. Landwehr-Cavallerie-Inspector, Hugo Conte Corti alle catene, Commandant der 67. Infanterie-Brigade, Emanuel Scheiner, Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandant in Graz, Alfred von Englisch-Popparich, Commandant der 30. Albert von Koller, Commandant der 47. Karl von Chizzola, Commandant der 20. Andreas Benedel de Felsö-Eö, Commandant der 72. Infanterie-Brigade, bei gleichzeitiger Enthebung von diesem Dienstposten, vorbehaltlich seiner anderweitigen Dienstverwendung, Alois Siklos, Commandant der 61. Infanterie-Brigade, Benjamin Gschneid, Commandant der kön. ung. Landwehr-Subdivisions-Academie, Johann Werner, Commandant der 5. Rudolf Ritter von Gaisler, Commandant der 57. Karl Leveling, Commandant der 2. Infanterie-Brigade, Franz Grassler, Festungs-Artillerie-Director in Krasau, Wilhelm Haarmann, Commandant der 10. Georg Kotwa, Commandant der 9. Artillerie-Brigade;

zu Obersten: in der Infanterie und Jägertruppe: die Oberlieutenante: Karl Freiherr von Lazarini, des 101. beim 64. Infanterie-Regimente, Alois Stenzl, Commandant des 23. Feld-Jäger-Bataillons beim 44. Infanterie-Regiment, Oskar Schadel von Degenburg, des 99. beim 2. Alfred von Chizzola, des 54. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: die Oberlieutenante: Eduard Antosch, Commandant des 16. Jozaf Kuffka, Commandant des 3. August Litzke, Commandant des 1. Husaren-Regiments;

in der Feld-Artillerie: den Oberlieutenant: Eduard Loned, Commandant des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

in der Festungs-Artillerie: den Oberlieutenant: Franz Alt, Commandant des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons;

in der technischen Artillerie: den Oberlieutenant: Emil Zinhardt, im technischen Militär-Comité;

zu Oberlieutenanten: in der Infanterie und Jägertruppe: die Majore: Ernst Kautny des 63. Karl Hollegba, des 87. beim 82. Coloman Jacz, des 51. Eduard Kleine, des 62. Vincenz Freiherr von Bongrats des Szent-Miklos et Ovar, des 82. Heinrich Wapka, des 50. beim 57. Adalbert Orthmayr und Wilhelm von Finger des 2. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: die Majore: Genl Weiß, des 1. Coloman Jamborssy, des 2. Husaren-Regiments;

in der Feld-Artillerie: den Major: Johann Wittsch, des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

in der Pionnier-Truppe: den Major: Alfons Albrecht, Commandant des 8. Pionnier-Bataillons;

zu Majoren: im Generalstabs-Corps: die Hauptleute 1. Cl.: Adolf Enekl, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim 10. Corps-Artillerie-Regimente, Hugo Martiny, Generalstabs-Chef der 11. Infanterie-Truppen-Division;

in der Infanterie und Jägertruppe: die Hauptleute 1. Cl.: Mogimilian Schmidt, des 51. Karl Baygar, des 62. beim 61. Albert Walle, des 31. Camillo Wittmann, des 50. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: die Rittmeister 1. Classe: Anton Froch, des 2. Wilhelm Karger, des 8. beim 3. Husaren-Regimente;

in der Train-Truppe: den Rittmeister 1. Classe: Theodor Lufaschek, des 2. Train-Regiments.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen ferner allergnädigst zu ernennen: in der Infanterie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Friedrich Hoffmann, des 82. Anton Lorber, des 41. beim 51. Julius Lustig, des 50. Ludwig Berger, Lehrer an der Infanterie-Cadettenschule in Karsstadt, übercomplet im 64. Wilhelm Lamberger, des 82. Leopold Hofbauer, des 50. August Döper, Anton Covic, des 2. Arthur Hann von Hannenberg, des 41. Gustav Barhini, des 64. Robert Roskof, Lehrer an der Infanterie-Cadettenschule in Marburg, übercomplet im 73. in diesem Dienstverhältnisse: Julius Conrad Eölen von Heubendorf, Lehrer an der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, übercomplet im 51. Infanterie-Regimente, in diesem Dienstverhältnisse;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenante: Ludwig Rirchthaler, Lehrer an der Infanterie-Cadettenschule in Prag, übercomplet im 2. August Spies von Braccioforte, Lehrer an der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, übercomplet im 31. Julius Böszl, des 2. Conrad Christianovic, des 2. beim 17. Josef Reßler, des 62. Victor Petri, des 76. Mogimilian Ritter Senautfa von Seewart, des 4. beim 31. Mathias Bippelmayer, des 64. Michael Ritter Greg von Ronse, des 61. beim 50. Marcus Seinfeld, des 51. Leopold Czernoch, zugetheilt dem technischen Militär-Comité, übercomplet im 50. in diesem Dienstverhältnisse, Friedrich Rankešch, des 64. Anton Jlobitzky, des 63. Anton Mikula, des 82. Franz Lorber, des 45. beim 51. Eduard Schmidt, des 63. Karl Wolff, des 48. beim 82. Johann Buchetic de Cteney, des 78. beim 51. Rudolf Stöber, des 27. beim 31. Moriz Freund, des 2. Friedrich Töpfer, des 50. Infanterie-Regiments;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenante: Emil Eöbl, des 51. Ernst Winkler, des 63. Gustav Kadley, des 82. Godimir Hrzic, des 2. Ladielous Drotung, des 31. Friedrich Wilhelm, des 50. Milan Stratimirovic de Kulpin, des 2. Julius Giuppanti, des 63. Karl Weiß, des 82. Karl Friedrich, des 62. Géla Bégh, des 62. Ferdinand Stiahy, des 64. Albert Prestobsky, des 31. Peter Babeu, des 64. Eugen Drendi, des 43. Samuel Gharas de Leczfalva und Guido Pfeffer, des 2. Joltan Gombos, des 62. Emil Schingoi, des 51. Michael Schneider, des 63. Anton Sulsmann, Lehrer an der Infanterie-Cadettenschule in Königsfeld, übercomplet im 31. in diesem Dienstverhältnisse, Emil Pap, des 64. Marcell Pap, des 50. Johann Sidu, des 44. Friedrich Straffer, des 31. Victor Schmidt, des 2. Moriz Martini, Johann Szala, des 63. Infanterie-Regiments;

in der Jägertruppe: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Classe: Karl Rohr, des 23. Feld-Jäger-Bataillons; in der Cavallerie: zum Rittmeister erster Classe: den Rittmeister 2. Classe: Gregor Radulovic, des 3. beim 9. Husaren-Regimente;

zum Rittmeister zweiter Classe: den Oberlieutenant: Rudolf Schmidt, des 3. beim 15. Husaren-Regimente;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenante: Eugen Boghay von Nagy-Mad und Barbogya, des 1. Rudolf Gormach, zugetheilt der k. k. Landwehr, übercomplet im 1. in diesem Dienstverhältnisse, Graf Victor Wengersky von Ungerschy, des 2. Husaren-Regiments, Georg Freiherr Szveteny de Nagy-Dhay, des 5. Ludwig Urbary, des 2. Anton Freiherr Szveteny de Nagy-Dhay, des 5. Julius von Brennerberg, des 16. Husaren-Regiments;

in der Feld-Artillerie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Arthur Bohl, des 34. Hermann Ziegner, des 36. Alfred Unschuld, des 35. Josef Sebat, des 34. Siegmund Daniel Eölen von Danhof, des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenante: Moriz Czapp, des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, Anton Hellebront de Tsigabed, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, zugetheilt dem technischen Militär-Comité, im Regimente, bei vorläufiger Belassung in diesem Dienstverhältnisse;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenante: Franz Weigner, der Gubrigbatterie-Division, beim 34. Divisions-Artillerie-Regiment, Erich Ritter Sofstacic von Letovaniebor, des 35. Rudolf Borauer, des 41. beim 34. Divisions-Artillerie-Regimente;

in der Pionnier-Truppe: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Classe: Andreas Godzinski, des 12. Pionnier-Bataillons;

in der Sanitäts-Truppe: zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Rudolf Flora, der Sanitäts-Abtheilung Nr. 22;

Nachträgliche Rangbestimmungen: für die Lieutenante: Stefan Wolf, Heinrich Petrovits, beide des 82. Infanterie-Regiments; Otto Sochar, des 70. Feldjäger-Bataillons;

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen weiter allergnädigst zu ernennen: im militär-ärztlichen Officierscorps: zum Oberstabsarzt erster Classe: den Oberstabsarzt 2. Classe: Wenzel Böckl, Doctor, Commandanten des Garnisons-Spitals Nr. 18 in Komorn;

zu Stabsärzten: die Regimentsärzte 2. Classe: Johann Popp, Doctor, des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt; Peter Herbes, Doctor, des 31. Infanterie-Regiment, — bei Transferierung zum Garnisons-Spital Nr. 17 in Subappest;

zum Regimentsarzt erster Classe: den Regimentsarzt 2. Classe: Siegmund Siro, Doctor, des 3. Husaren-Regiments;

zu Regimentsärzten zweiter Classe: die Oberärzte: Valerius Abuti, Doctor, des 64. Infanterie-Regiments; Johann Docfal, Doctor, des 62. Infanterie-Regiments; Karl Weissel, Doctor, des 2. Infanterie-Regiments; Thomas Madincea, Doctor, des 82. Infanterie-Regiments; Eugen Szentgyörgyi, Doctor, des 51. Infanterie-Regiments;

im Truppen-Rechnungsführer-Officierscorps: zum Oberlieutenant-Rechnungsführer: den Lieutenant Rechnungsführer: Eberhard Holniker, übercomplet im 19. Feldjäger-Bataillon, zugetheilt dem Gendarmen-Corps für Bosnien und die Herzegovina, — beim Garnisons-Spital Nr. 26 in Mostar, zu dem derselbe einzurücken hat;

in der Militär-Intendantur: zum Militär-Intendanten: den Hauptmann 2. Classe: Vincenz Koff, übercomplet im 33. Infanterie-Regiment, zugetheilt der Intendantur des 12. Corps;

zum Verpflegungsverwalter: den Verpflegungs-Official 1. Classe: Eduard Schwarz, Vorstand des Militär-Verpflegsmagazins in Urad.

Ernannt werden: in der Militär-Rechnungscontrol-Beamtenbranche: zum Official erster Classe: der Official 2. Classe: Josef Ruffböck, der Intendantur der 16. Infanterie-Truppen-Division, mit Belassung auf seinem demaligen Dienstposten;

in der Militär-Verpflegungs-Beamtenbranche: zum Official zweiter Classe: der Official 3. Classe: Albert Hackmüller, des Militär-Verpflegsmagazins in Hermannstadt, beim Militär-Verpflegsmagazin in Wien;

zu Officialen dritter Classe: die Accessiten: Michael Racota, des Militär-Verpflegsmagazins in Mostar, beim Militär-Verpflegsmagazin in Hermannstadt; Karl Schröder, des Militär-Verpflegsmagazins in Pola, beim Militär-Verpflegsmagazin in Triest; Julius Bonfert, des Militär-Verpflegsmagazins in Stuhlfeld, mit Belassung auf seinem demaligen Dienstposten;

in der Militär-Medicamenten-Beamtenbranche: zum Official zweiter Classe: der Official 3. Classe: Jozaf Erben, Vorstand der Garnisons-Apotheke in Klausenburg, auf diesem Dienstposten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. April.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät ge- rüben allergnädigst zu verleihe: das Militär-Verdienstkreuz: dem Haupt- mann 1. Classe: Albert Malle des 31. Infanterie-Regiments; dem Ritt- meister 1. Classe: Videlaus Mariaffy de Markus et Batizfalva des 2. Husaren-Regiments;

anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde: dem Hauptmann 1. Classe: Maximilian Schmidt des 51. Infanterie-Regiments; dem Rittmeister 1. Classe: Karl Ritter von Henriquez des 3. Husaren-Regiments;

zu verleihen: das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: den Regiments- ärzten 1. Classe: Doctor Johann Popu des 64. Infanterie-Regiments; Doctor Johann Turcsa des 51. Infanterie-Regiments;

ferner zu verleihen: das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem Regimentsarzt 1. Classe: Doctor Wilhelm Edlen von Mosing des 12. Co- pa- Commandos.

Ernannt werden: zum Reserve-Cadetten: der Reserve-Unterofficier: Josef von Lukats, Doctor der Rechte, des 50. Infanterie-Regiments; zum Oberstabsprofos: der Stabsprofos: Ludwig Fuz, des Garnisons-Artilleries in Klausenburg, auf seinem Dienstposten.

Einsprüche hat: der Oberleutnant: Josef Parasiat, übercomplet im 36. Divisions-Artillerie-Regiment, zugetheilt dem Artillerie-Zugdepot in Moskor, zu seinem Standesförder.

Eingetheilt wird: der Hauptmann 1. Classe des Generalstabs-corps, zur Truppenleistung, mit Befassung im Generalstabs-Corps: Camillo Verck, beim 16. Husaren-Regiment.

Transferrirt werden: die Hauptleute 1. Classe: Alexander Endre, vom 44. zum 31., Nicolaus Herzegeovaß, vom 51. zum 44. Infanterie- Regiment; Eduard Lunacek, vom 30. zum 4. Divisions-Artillerie-Regiment; der Rittmeister 1. Classe: Altitia Mariaffy de Markus et Batizfalva, vom 1. zum 15. Husaren-Regiment; der Hauptmann 2. Cl.: Madar Lamigka, vom 39. zum 82. Infanterie-Regiment; die Ober- leutnante: Johann Berner, vom 31. zum 23. Infanterie-Regiment; Victor Wellek, vom 34. zum 2. Infanterie-Regiment; Friedrich Altman, vom 59. zum 50. Infanterie-Regiment; Eduard Nowotny, vom 63. zum 33. Infanterie-Regiment; Moriz Fischer, vom 85. zum 2. In- fanterie-Regiment; Robert Schrey Edler von Redlwert, vom 7. zum 35. Divisions-Artillerie-Regiment; Franz De Vall, vom 2. zum 12. Bionnier-Bataillon; Sigmund Ritter v. Bdanji, vom 12. zum 5. Bionnier- Bataillon; Wilhelm Sinnef, vom 5. zum 12. Bionnier-Bataillon; Leopold Jatsoukal, von der Sanitäts-Abtheilung Nr. 8 zu der Sanitäts-Ab- theilung Nr. 22; die Lieutenanten: Friedrich Gekelius, vom 31. zum 37. Infanterie-Regiment; Maximilian Wolff, vom 44. zum 31. In- fanterie-Regiment; Emerich Koneczni, des 51. zum 1. Infanterie-Regiment; Victor Bateanu, vom 51. zum 94. Infanterie-Regiment; Heinrich de Zucco, vom 59. zum 50. Infanterie-Regiment; Virgilie Crisan, vom 63. zum 93. Infanterie-Regiment; Vespasian Tarangu und Gottfried Gelfch, beide des 64. zum 68. Infanterie-Regiment; Victor Sugar, vom 64. zum 48. Infanterie-Regiment; Otto Ritter Herz von Hertentried, vom 3. zum 1. Husaren-Regiment; Eugen Dacsal von Beneza, vom 3. zum 15. Husaren-Regiment; Herbert Riedl von Wiederstein, vom 3. zum 13. Husaren-Regiment.

Ferner werden transferrirt: der Hauptmann-Auditor 1. Classe: Karl Besch de Besch-Ujfalva, vom Garnisons-Gerichte in Dolnja Tuzla, zum Garnisons-Gerichte in Kronstadt; der Regimentsarzt 1. Classe: Doctor Alexander Fekete, vom 82. zum 31. Infanterie-Regiment (Ergänzungs- bezirks-Commando); der Oberarzt: Doctor Nicolaus Deutich, vom Garnisons-Spitale Nr. 21 in Temeßvar zum 82. Infanterie-Regiment; der Militär-Rechnungs-Accessit: Wilibald Bohnhoff, von der Rechnungs- Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums, zu der Intendant des 12. Corps; der Militär-Verpflegungsverwalter: Sigmund Schaller, Vorstand des Militär- Verpflegsmagazins in Klausenburg, in gleicher Eigenschaft zum Militär- Verpflegsmagazin in Triest; die Militär-Verpflegs-Officiare 1. Classe: Franz Waficel, vom Militär-Verpflegsmagazin in Hermannstadt, zum Militär-Verpflegsmagazin in Klausenburg, als Vorstand; Josef Schent, vom Militär-Verpflegsmagazin in Budapest, zum Militär-Verpflegsmagazin in Olmütz; Franz Adams, vom Militär-Verpflegsmagazin in Hermannstadt, zum Militär-Verpflegsmagazin in Budapest; der Militär-Verpflegs- Official 2. Classe: Josef Bial, vom Militär-Verpflegsmagazin in Temeßvar, zum Militär-Verpflegsmagazin in Hermannstadt.

Ueberfetzt wird: in die Monturverwaltungsbranche: der Oberleutnant: Johann Tora, des 82. Infanterie-Regiments.

In den Ruhestand werden versetzt: die Hauptleute 1. Classe: Albert Ball, des 82. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vorwerkung für letztere und für die Verwendung bei Militärbehörden und höheren Commanden im Mobilisirungsfalle. (Domicil: Hermannstadt); Vasilus Literat, des 85. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vorwerkung für letztere und für die Ver- wendung bei Ciapen-Commanden im Mobilisirungsfalle. (Domicil: Kronstadt, verfügbare Reserve des 12. Corps.)

Der erbliche Austritt aus dem Heeresverbande wurde von den Militär-Territorial-Commanden bewilligt: dem Lieutenant in der Reserve: Albert Schuster, des 64. Infanterie-Regiments (Aufenthaltort: Arad).

(Hofnachrichten.) Erzherzog Karl Ludwig, welcher an einer katarrhalischen Affection leidet, die ihm gebietet, sich Schonung aufzu- legen, wird bei den Eröffnungs-Festlichkeiten der Millenniums-Ausstellung in Budapest nicht zugegen sein. Erzherzogin Marie Theresie wird also nicht nach Budapest reisen.

(Bestätigung.) Der k. ung. Justizminister hat den bisher provisorischen Ranzlisten des Klausenburger kön. Gerichtshofes, Alexander Székely endgiltig bestätigt.

(Feierliche General-Versammlung.) Donnerstag den 7. Mai k. J., 11 Uhr Vormittags, wird aus Anlaß des tausend- jährigen Bestandes des Staates im großen Sitzungssaale des Comitatshauses eine feierliche General-Versammlung des Her- mannstädter Comitales abgehalten. Die Tagesordnung enthält folgende drei Punkte: 1. Feierliche Eröffnung der General-Versammlung durch den Vorsitzenden. 2. Festvorträge. 3. Entfaltung des für den großen Sitzungssaal angeschafften Bildnisses Sr. apostolischen Majestät des gekrönten Königs Franz Josef I.

(Expropriations-Verhandlung.) Der Hermannstädter k. Gerichtshof veröffentlicht im Inseratentheil unseres heutigen Blattes, daß er auf die zu Gunsten des k. ung. Staats-Aerars zu erfolgende Expropriation des auf die Namen Benjamin Stähler, weiters dessen Gattin geborene Barbara Stof, Vertha, Karl, Gertrud und Otto Stähler im Hermann- städter 1852. Grundbuchs-Protocoll unter Ordnungs-Zahl A. 1, topo- graphische Zahl 160, 161 einverleibten Hausgrundes Bezug habende Plan rechtskräftig festgesetzt und für den Beginn des durch den XLI. Ge- setzartikel ex 1881 normirten Expropriations-Verfahrens der Termin auf den 16. Mai k. J., 9 Uhr Vormittags, in der Amtlocalität dieses Gerichts- hofes anberaumt worden ist.

(Festvorstellung.) Zur Feier des Beginnes des Millenniums veranstaltet die Direction Bokody am 2. Mai im Stadttheater eine Fest- vorstellung mit folgendem Programm: 1. Festouverture, gespielt von der Stadtkapelle. 2. Die Wölfer Ungarns, allegorisches lebendes Bild unter Vortrag des köstlichen Hymnus. 3. Ungarisches Potpourri, vorgelesen

von der Stadtkapelle. Zum Schluß das von der ungarischen Akademie der Wissenschaften mit dem 200 Ducaten-Preise gekrönte vieractige historisch- Schauspiel „Thuran Anna“ von Ludwig Bartot.

(Bürger- und Gewerbe-Verein in Hermannstadt.) Die in einer unserer letzten Nummern erwähnte ordentliche Jahres- General-Versammlung dieses Vereines ist am 27. d. abgehalten worden. Der vorstehende Director Samuel Ditto eröffnete die Versammlung mit einem freundlichen Willkommengruß an die Mitglieder und ging dann, anknüpfend an den ausgegebenen gedruckten Jahresbericht, auf das innere Vereinsleben in kürzeren Zügen, die die Thätigkeit des Vereines im ab- gelaufenen Jahre veranschaulichten, über. Den Worten des Vorstehers war zu entnehmen, daß die Holzindustrie-Fachschule zu existiren aufgehört, die Schuhmacher-Fachschule zu einer staatlich subventionirten Lederindustrie-Fach- schule sich erweitert hat, die Schüler-Berkstätte unter deren sachverständigem Weiter prosperie und die technologische Sammlung sich bis noch leider nur geringer Theilnahme seitens der berufenen gewerblichen Geschäftswelt zu erfreuen habe. Die Zahl der im abgelaufenen Jahre abgehaltenen Auschub- sungen betrug 11, Generalversammlung wurde eine abgehalten. Mit- glieder zählte der Verein 5 Ehren- und 334 ordentliche; mit Tod abgegangen sind aus der Reihe der Letzteren Michael Gruber, Karl Blas, Ludwig Reiffenberger und Friedrich Rochus sen. Das Andenken dieser Ver- storbenen wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. — Auf Grund des Richtighelbes der 1894-er Jahresrechnung staltete die Versammlung dem Cassier J. G. Schöbel protocollarischen Dank ab und entsandte zur Prüfung der 1895-er Rechnung die Mitglieder Julius v. Hannenheim, Karl Samuel Gekelius und Michael Schmidt. — Der an Einnahmen 4704 fl. 17¹/₂ kr., an Ausgaben 4701 fl. 70 kr., sonach einen Cassierpost von 2 fl. 47¹/₂ kr. ausweisende 1895-er Voranschlag erhielt die Genehmigung. — Der Antrag W. Krafft's, die Wahl des langjährigen Ausschubmitgliedes Dr. Friedrich Teutsch zum Pfarer von Großschuerm mit einem freudigen „Hoch!“ zu begrüßen, begegnete allseitiger Zustimmung. Die schriftliche Mittheilung des Ausschubmitgliedes H. W. Grohmann auf dankende Ab- lehnung einer etwaigen Wiederwahl veranlaßte den vorstehenden Director zur Antragstellung auf Vertagung des schriftlichen Dankes an H. W. Grohmann für dessen mehr als 30 jährige Vereins-Wirksamkeit; ein weiterer Antrag J. Reßler's, vorgeannten Herrn zum Ehrenmitgliede des Vereines zu ernennen, wurde dem Ausschub zur Verathung und Erstattung einer dies- bezüglichen Vorlage zugewiesen. — Nach Bestimmung der Mitglieder Heinrich Häner, Josef Schuster und Karl Mangelius zu Secretaren erfolgte die Neuwahl durch Abgabe von Stimmzetteln mit folgendem Resultat: Vice-Director: Gustav Fabritius; Secretär: Gustav Theis; Vice-Cassier: Samuel Frisch; Vice-Deconom: Andreas Stampf; Ausschubmitglieder: Johann Stenzel, Friedrich Schwabe, Johann Willes, Karl Jitelli, Johann Reßler sen., Victor Vorgeer und Ludwig Fuchs sen. — Der Schluß der Sitzung fiel in die siebente Abendstunde.

(Musikabend.) Sonntag den 3. Mai, Abends 7 Uhr, findet ein außerordentlicher Musikabend des Hermannstädter Musikvereines im Vereinsgebäude (Kleine Erde 2) statt, zu welchem auch Nichtmitglieder Zutritt haben.

Program: 1. Schubert, Streichquartett in Es, op. 125, Nr. 1. 2. E. Taubert, Gesänge für weiblichen Chor mit Clavierbegleitung: a) Abend, b) Tanzlied im Mai. — 3. a) Händel „Armida, Mitleidlose“ Recitativ und Arie aus Rinaldo; b) Schumann, „Schöne Fremde“; c) Robert Franz, „Dies und Das“, für Sopran mit Clavierbegleitung. 4. Karl Vogt, „Bourrée“ für Violine mit Piano. 5. a) Händel, „Wach' auf, Saturnia“, Recitativ und Arie aus „Semel“; b) Verlioz, „Die Fesangene“, für Alt mit Clavierbegleitung. 6. a) Wilhelmj, Romanze; b) Brahms, „Joachim, „Ungarische Länze“ Nr. 5, für Violine und Piano. 7. a) Rossini, „Frag' ich mein besonnenes Herz“, Cavatine aus „Barbier“; b) Richard Wüers, „Es zieht der Lenz“ für Sopran-Solo und weiblichen Chor mit Clavierbegleitung.

Eintrittskarten, und zwar Cercle zu 1 fl., Specter zu 50 kr. und Strepplage zu 30 kr. sind in der Buchhandlung Ludwig Michaelis (Kleiner Ring Nr. 12) und Abends an der Cassa zu haben.

(Der Verein Angehöriger des Deutschen Reiches in den siebenbürgischen Theilen des Königreiches Ungarn zu Hermannstadt) hält seine regelmäßigen geselligen Zusammen- künfte am Abende des ersten Samstag eines jeden Monats von nun an im Hermannsgarten ab. — Gäste können eingeführt werden.

(Todesfall.) Sujanne Cerny geb. Lutas, Gattin des hier- ortigen Musiklehrers Franz Cerny, ist gestern im Alter von 55 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Donnerstag den 30. d. um 3 Uhr Nachmittags auf dem ewigen Friedhofe statt.

(„Frau Wall.“) Aus Bistritz wird geschrieben: Dienstag den 21. April d. J. wurde durch die Hermannstädter Theater-Gesellschaft (Leo Bauer) und unter der Mitwirkung der Musikcapelle des k. und k. Infanterie-Regiments Nr. 63 vor ausverkauftem Hause das vaterländische Drama: „Frau Wall“ von Johann Leonhardt, nun zum dritten Male in unseren sächsischen Städten, mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt. Die Darstellung war im Großen und Ganzen eine gute. „Frau Wall“ fand in Fr. Manuela (neue Besetzung) eine der schwereren Rollen an- gemessene Kraft. Herr Siegel (Bathori) sprach stellenweise zu rauh. Herr Kollmann (Retegi; neue Besetzung) etwas undeutlich. Die Spannung beim Publicum hielt bis zum Schluß gleichmäßig an; der Beifall war wiederholt ein stürmischer. Dem Stück wird allenthalben Lob gesollt. Man ist auch hier der Ueberzeugung, daß das Drama sich auch auf größeren deutschen Bühnen Oesterreichs und Deutschlands Eingang und Beifall ver- schaffen wird.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 29. April.

Gestern sollte „Perozes, der närrische Königssohn“ in drei Sprüngen oder Acten, gemeinlich Aufzügen von Franz Geyreggi, über die hiesigen Bretter. Ein seltener Fall! Nicht die Pöste selbst, sondern der Umstand, der übrigens, da wir am fin de siècle sind, nicht überreichen darf, daß der Theaterzettel zum Mitarbeiter des Theaterreferenten wird. Die Sache verhält sich nämlich so: In der Anfangsding des „Perozes“ ist auch der Gang der Handlung zur Kenntniß der Theaterbesucher und Pieler, die das Theater nicht besuchen, gebracht. Der Berichterstatter ist demnach der Mühe entgehen, sich den Kopf darüber anzustrengen, er braucht die Geschichte nur aus dem Ungarischen in's Deutsche zu überlegen. Thun wir es.

Perozes, Sohn des Königs von Persien mit Namen Wahram, stellt sich geisteskrank, weil er kein Freund vom Kriegsführen ist, wozu der Vater ihn zwingen will. Perozes ist in Artemis, die Tochter eines alten Köhlers, verliebt, die keine Ahnung davon hat, daß Perozes, für den Perozes sich ausgibt, des Königs Sohn ist. Da erscheint am Hofe des Persefönigs der hellenische Weise Epiphanez, der sich der Aufgabe unterzieht, den für irrfinnig gehaltenen Perozes zu heilen. Hieraus entstehen die kunter- buntesten Zwiegespräche und Verwicklungen. Epiphanez rath dem Könige, seinen Sohn zu verheirathen, denn nur das könne den Thronerben heilen. König Wahram besolgt den Rath und entsendet eine Abordnung nach Armenien, um des Königs Tochter, die Prinzessin Biruze, zur Gemahlin für Perozes zu erbitten. Als Biruze mit ihrem Bruder, dem Prinzen Tiribat, nach Persien kommt, erregt sie durch ihre Häßlichkeit allgemeine Entrüstung. Perozes will von der Miß Brastrana nichts wissen, er mag das Schenkel nicht. Epiphanez erfindet, da Tiribat Jedermann zu tödten droht, als Auskunftsmittel, die garstige armenische Prinzessin statt der Köhler- tochter unterzuschreiben. Perozes merkt die Falle nicht und ist auf dem

Sprunge, statt Artemis die Armenierin zu ehelichen. Glücklichweise belauscht er hinter einem Pfeiler die Metamorphose, wie Biruze schwarz angestrichen wird und fordert, als man sie ihm zuführt, man solle sie waschen. Die beabsichtigte Verwechslung wird klar und Perozes und Artemis „kriegen“ sich. Perozes, der nun von seinem Irrsinn ganz geheilt erscheint, zeigt sich als Held, blaut in einem tömischen Zweikampfe den Prinzen Tiribat weidlich durch und expedirt ihn sammt seiner Schwester nach Armenien zurück.

Der erste Act der theilweise in Reimen geschriebenen Parodie auf die Ehen, die zwischen Höfen ohne Rücksicht auf die Neigung des einander zu- gedachten Paares vereinbart werden, ist vermöge der vielen wichtigen Ein- fälle, die der Verfasser den Hauptpersonen der Handlung in den Mund legt, vermöge der pudelnährigen und dennoch den Nagel auf den Kopf treffenden philosophischen Gedankenblitze des Weisen aus Hellas und des Persefönigs allerdings belustigend und unterhalten, allein im weiteren Verlaufe wird die Durste in's Circumstümliche gezerzt, schal, geschmacklos und lang- weilig, der Abend in Folge dessen ein verlorener. Hierfür sprachen verständlich genug die nur sporadisch gesendeten Beifallsbezeugungen, die den Herren Kovacs (Epiphanez), Benzcs (König) und Geczi (Tiribat), dann den Damen Kémethy (Titelrolle), Benzcs (Artemis) und Dorcsich (Biruze) galken. Ihre redliche Mühe, der verunglückten Pöste einen Erfolg zu sichern, blieb vergeblich.

Original-Telegramme.

Budapest, 29. April. Seine Majestät ist um 5 Uhr 40 Minuten Früh eingetroffen. Ein officieller Empfang fand nicht statt. Trotz der frühen Stunde war auf den Straßen eine große Menge, welche den Monarchen enthusiastisch empfing.

Berlin, 29. April. In der Frage der Reform des Militärstraf- gesetzes sind der Reichskanzler und das Ministerium solitarijch, während der Hof und die Militärpartei gegen das Ministerium Stellung nehmen. Die Demission des Reichskanzlers und des Ministeriums ist nicht un- wahrscheinlich.

Berlin, 29. April. Der Historiker Treitschke ist gestorben.

Belgrad, 29. April. Eine Note der Regierung an den Wiener Gesandten drückt das Bedauern über die Nichttheilnahme an der Millenniums- Feier aus, da die gegebenen Aufklärungen nicht im Stande wären, die Ursache zu beseitigen.

Lotto-Ziehung

vom 29. April.

Hermannstadt: 32 22 68 79 14.

Fremden-Liste

vom 28. April.

Hotel Nämischer Kaiser. Graf Bergerst, Husaren-Lieutenant, von Mebisch; Friedrich Major, Ouderverwalter, Szentgyörgy, Grundbesitzer, von Korck; Julius Geyerger, Grundbesitzer, Rohn, Viehhändler, von Krab; Eötegar, Dionys Negrus, Grundbesitzer, von Szamos-Ujar; Stefan Köst, Grundbesitzer, von Reib- Balabely; Gustav Seberembi, Pferdehändler, von Meßberges; Dr. Augustin, Kronarzt, von Craiova; Gyll, Fabrikant, Dr. Nagböcher, Dr. Neuhäbter, von Kronstadt; Ernst Decani sammt Gattin, Privatier, von Willebach; Franz Dünes, Reisender, von Wien; Gesteß, Reisender, Reibhauener, Reibhändler, Keller, Pferde- händler, von Budapest; Breich, Obergeringerer, von Seilste; Garbecu, Kauf- mann, von Rumänien; Joachim Kinkel, W. Falcs, Kaufste, von Décs.

Hotel Neuhäbter. Stefan Jatsabagy, Oberleutnant, von Sietels-Regiment; Kardos, Lieutenant, von Brück; David Leb, Adolf Somonai, Kaufste, von Bistritz; Rorig Glid, Kaufmann, von Ransburg; David Böy, Kaufmann, von Maros- Balarbely; Martin Brinca, Benedel, Grün, Samuel Rubin, Wilhelm Hirsch, Kauf- ste, von Großmarbain; Albert Kelemen, Kaufmann, Ernst Friedmann, Desiborius Szatmari, Kaufste, von Budapest; Dago Sotol, Reisender, von Prag; Josef Horovic, Reisender, von Wien.

Hotel Weitzer. Wilhelm Vogel, Schriftsteher, von Sufareß; Georg Rannu, Pächter, von Curte de Arad; Roman, Avocat, von Mebisch; Jakob Schmitz, Kaufmann, von Szag-Regen.

Hotel Habermann. Samuel Weiß, Kaufmann, von Budapest; Nathan Adler, Rikemann, Kaufmann, von Rimmil; Michael Gormann, Stadtkapitmann, Johann Anall, Fleischhauer, von Agnetbela; Johann Reßler, Richter, Michael Vogel- scher, Cassier, von Holsbilag; Konstantin Popovits, Notär, von Csopot.

(Eingefendet.)

Rohseidene Bastkleider fl. 8.65

bis fl. 42.75 per complete Robe — Tussors und Shantungs-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriet, gemustert, Damaste etc. (ca 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.), porto- und frei erkrei- t's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Frisporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Anton Bokody.

Donnerstag den 30. April 1896:

Honthy háza. — Haus Honthy.

Schauspiel in 3 Acten von Franz Perczeg.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 29. April.

Table with 2 columns: Exchange rates and prices for various commodities like gold, silver, and bonds. Includes items like '4 1/2% ung. Gold-Rente', '1860-er Lose', 'Defferr.-ungarische Bank-Actien', etc.

Wohnung,

bestehend aus 3 Saßenzimmer, Küche etc. ist vom 1. Mai zu vermietthen. Kann auf Wunsch auch möblirt werden. [308] 2

Brukenthalgasse Nr. 3,

Parterre.

Häuser-Verkauf.

Die Häuser Schwimmschulgasse Nr. 20 und 30 sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer in dem Geschäfts-Local Schwimmschulgasse Nr. 20.

Sz. 2061/1896.

[330] 1-3

polg.

Hirdetmény.

A nagyszabonyi kir. törvényszék közlése, hogy a Stühler Benjámint, továbbá neje szül. Istók Borbárát, Stühler Bertát, Stühler Károlyt, Stühler Gertrud és Stühler Ottó nevén a nagyszabonyi

1852 sz. éjében A. 1. rend. 160, 161. hr. sz. alatt foglalt békés házasteleknek a m. kir. államkincstár részére történendő kisajátítására vonatkozó terv jogerejében megállapítottán s az 1881. évi XL. t. cz. által szabályzott kártalanítási eljárás bevezetése is a jelen szám alatt elrendeltetvén, ennek megkezdésére határozatán 1896. évi május hó 16-ika, délelőtti 9 órája tüzetik ki ezen kir. törvényszék hivatali helyiségebe (Brukenthal-utca 18. szám, 7. ajtó)

Felhívotnak ennélfogva a kártalanítási eljárás által érdekeltek, hogy a tárgyalásra annál bizonyosabban megjelenjenek, mert kimaradásuk a kártalanítás felett hozandó érdemi határozatot nem fogja gátolni, s mert az értesítésnek elmaradása vagy a tárgyalásról való kimaradás miatt ig. zolásnak helye nincsen.

A nagyszabonyi kir. törvényszéknek 1896. április hó 16-án tartott üléséből.

Jánosi Sándor, elnök.

Ancean Viktor, jegyző.

Haus

Wintergasse Nr. 11

aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

(821) 2-3

Restauration Gesellschaftshaus.

Begehre mich, höflich mitzutheilen, daß ich die Restauration übernommen habe und

Wittag-, sowie Abend-Kost

im Hause verabreiche.

Feinstes Steinbrucher „Doppel-Märzen-Bier“, naturreine Weine von Herrn Ludwig Fronius (Mönchhofkeller), billige Speisen.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Julius Utsalott,

Restaurateur.

(331) 1-2

Friedrich Baumann,

Sparcassa-Gebäude, grosser Ring Nr. 12,

empfiehlt hiemit einem geehrten p. t. Publicum für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sein aus den renommitesten Fabriken in den mannigfaltigsten Artikeln

frisch und gut sortirtes

Manufactur- und Modewaaren-Lager,

namentlich: **Neueste Damen-Modellleiderstoffe**, schwarz und färbig in Seide, Halbseide, Reinwolle, Halbwolle und Baumwolle; **festfärbige Waschestoffe** in Levantine, Piqué, Zephyr, Oxford, Atlas-Satin, Marsa, Indiana, Batist, Mousselin und Toile-Parisienné; **Kleider-Aufputze** verschiedener Art; **Leinwand-, Weiss- und Futterwaare**; **Bänder, Spitzen, Knöpfe, Mieder, Regenschirme, Sonnenschirme, Handschuhe**, verschiedene, für Herren und Damen; **Herrn-Wäsche** nebst **Krägen und Manchetten, Touristen-Hemden, Kravatten, Hosenträger, Socken und Strümpfe**. Alle Gattungen **Teppiche, Möbelstoffe, Bett- und Tischgarnituren, Vorhänge, Portiären, Bettdecken** etc. Alles zu billigst berechneten Preisen. Ferner zu Niederlagspreisen laut illustriertem Preiscurant die hier allbekannte

einzig echte

Prof. Dr. Jaeger'sche

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von

W. Benger Söhne in Bregenz.

(829) 1-6

Remanenzwaaren und Reste

werden stets zu entsprechend herabgesetzten Preisen verkauft.

Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici comp.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Gefältnungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zörög**, Apotheker in **Budapest**.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es gibt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.**

S. Ad. Richter & Cie., k. u. l. Hoflieferanten, **Budapest** (Thüringen).



Eleganter Ankleidespiegel,

fast neu, und **Waschtisch mit Marmorplatte** zu verkaufen.

(33-) 1-1

Wo? jagt die Expedition dieses Blattes.

Haus-Verkauf.

Das **Haus Fingerringplatz Nr. 8** mit **gangbarer Treiserei und Schanf-Geschäft** ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Hauseigenthümer.

(276) 2-3

Preis-Medaille



Chicago Weltausstellung.

(370) 48-52

Borszeker Mineralwasser!

König aller kohlen-sauren Mineralwässer!

Vorzügliches Heilwasser und erfrischendes Getränk, welches auf den **Ausstellungen in Budapest, Wien, Paris, Triest** etc. mit den **goldenen, silb. rnen Medaillen** und **Anerkennungs-Diplomen** ausgezeichnet wurde.

Als **Heilwasser** bewährt es sich vorzüglich bei **Blutarmuth, Nervenleiden, schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh, Zodbrennen**, besonders auch bei **Urin-Beschwerden**, sowohl beim männlichen, als auch beim weiblichen Geschlechte.

Als **erfrischendes Getränk**, mit **Wein, Limone oder Himbeer-saft** gemischt, ist es das **vorzüglichste** auf dieser Welt.

Die Haupt-Niederlage für Hermannstadt

befindet sich bei

Ludwig Fuchs,

wo dieses vorzügliche Mineralwasser immer in **frischer Füllung** en gros und en détail zu den **billigsten Preisen** erhältlich ist.

Für die **Echtheit** und **reine Füllung** des Borszeker Wassers übernehmen wir nur dann die **Verantwortung** und **Garantie**, wenn die **Flaschen** unsere **Etiquetten** haben.

Lázár & Verzár,

aus-schließlicher **Allein-Ver-sand** des Borszeker Mineralwassers in **Kronstadt.**

(33) 1-6

Kohlen-säure- und eisen-hältiges

BAD HOMORÓD.

Die **Saison** beginnt am **15. Juni** l. J.

Das **Bad Homoród** ist das **eisen-hältigste** Bad un-serer **Vaterlandes**, ja des **ganzen Continents.**

Dasselbe liegt im **Udvarhelyer Comitát** in einer **Entfernung** von **16 Kilom.** von **Székely-Udvarhely.**

Die **Reise** kann bis **Székelyfalva** auf der **Linie Klausenburg-Kronstadt** der **k. ung. Staats-bahnen** und von hier mit **unmittelbarem Anschluß** auf der **Székelyer Bahn** bis **Székely-Udvarhely** erfolgen; in **Székely-Udvarhely** stehen **bequeme Mietstutischen** zur **Verfügung**, mittels deren man in **2 1/2 Stunden** in **Homoród** eintreffen kann.

Das **Bad** selbst ist durch einen **Tannenwald** von allen **Seiten** geschützt, **windfrei** und liegt in einem von **zwei Gebirgsbächen** durchzogenen **wunderbaren Thale.**

Es befinden sich hier **fünf kohlen-säure-hältige Trinkbrunnen** (**Sauerwasser**), **zwei kalte Bäder** und ein **neuerbautes, mittels Dampf-heizung erwärmtes bequemes warmes Bad**, eine auf mehrere **Kilometer** sich **ausdehnende tannen-bepflanzte Promenade**. Für **Zerstreuung** des **Publicums** sorgt eine vorzügliche **Zigeunermusik**, welche **täglich zweimal** je **zwei Stunden** spielt. Weiters sind **nahe** und **entferntere Ausflugsorte**, ein **hier ständig wohnender Bade-arzt, Handapotheker und Post- und Telegraphen-amt.**

Wichtigstertheils wird das Bad angeordnet: bei Blutarmuth, allgemeiner Körper-schwäche, insbesondere bei Frauen-krankheiten, wie: Gebärmutter-Sentungen, unregelmäßiger Menstruation, katarrhali-schen Beschwerden der Gebärmutter und Unfruchtbarkeit.

Die **Restauration** versteht der **Székely-Udvarhelyer Restaurateur Johann Simó**, der mehrere **Jahre** hindurch **allgemeine Zufriedenheit** und **Anerkennung** gefunden hat. Bei demselben stehen dem **p. t. Publicum** auch für das **Bad** benötigte **Mietstutischen** zur **Verfügung.**

Die **Miethe** der **Wohnungen** ist mit **5 bis 7 fl.** per **Woche** festgesetzt.

Vom **15. Juni** bis **1. Juli** wird von der **Wohnungs-Miethe** **30%** **Nach-laf** gewährt.

Zedwede **Auskunft** ertheilt **bereitwilligst**

Ambrosius Csiki,

mehr-jähriger **Bade-Pächter.**

Kápolnás-Dláhfalva, im **März** 1896.

(291) 2-4

Durch das **Fahr-karten-Stadtbureau** der **kön. ung. Staatsbahnen**

gegründete

„MILLENNIUM“-REISE- u. VERPFLEGS-UNTERNEHMEN

zur **Förderung** des **Fremdenverkehrs** der

Millenniums-Landes-Ausstellung.

Um den **Bejuch** der **Ausstellung** zu **erleichtern**, gibt das **Unternehmen** schon jetzt

Reise- und Verpflegshefte

zu **sehr mässigen Preisen** aus, welche auf **einmal** oder in **beliebigen Raten** bezahlt werden können. Die **Reise- und Verpflegshefte** enthalten: **Coupons** für **Fahrt** nach **Budapest** und **retour** mittels **Eis- und Personen-Züge**, zum **Speisen** nach **eigener Wahl** in **vornehmen Restaurants** und **Cafés** der **Haupt- und Residenzstadt** und des **Ausstellungs-Rayons** (deren **Liste** wir zur **Aufklärung** des **Publicums** ebenfalls **veröffentlichen** werden) **Communications-Karten, Billets** für die **Ausstellung** und „Os **Budavár**“.

Bequeme Wohnung erhalten die **Abonmenten** in

unseren **eigenen hotelmässig ganz neu eingerichteten Häusern.**

Auskünfte und **Prospecte** **kostenfrei** bei **jämmtlichen Vertretern** des **Unternehmens**, den **Stations-Chefs**, den **Provinz-Fahrkarten-Bureaus**, den **jämmtlichen Kreis-notären**, den **Agenturen** der **Vaterländischen allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft**, sowie bei der

Bodencreditanstalt in Hermannstadt und **J. B. Misselbacher sen. in Hermannstadt.**

Fahrkarten-Stadt-Bureau

der **kön. ung. Staatsbahnen**

(157) 6-6

Budapest, Hôtel Hungaria.